

Gebr. Scheitlin in Stuttgart.

9448. Pichler, L., ein deutsches Königsleben. Eine Erzählg. f. die Jugend u. das Volk. 16. Cart. ¼ ₰
 9449. — Pfarrer u. Kriegsmann od. der Herr hat alles wohl gemacht. Eine Erzählg. f. die Jugend u. das Volk. 16. Cart. ¼ ₰
 9450. — die Rose v. Byzanz. Eine Erzählg. f. die Jugend u. das Volk. 16. Cart. ¼ ₰
 9451. — der Steinweg v. Speyer. Ein Karteschüler. 2 Erzählgn. f. die Jugend u. das Volk. 16. Cart. ¼ ₰

Schlesier in Berlin.

9452. Formation u. Dislocation, die neue, der königlich preussischen Armee in tabellarischer Uebersicht nach amtli. Quellen bearb. von v. R. 2. Aufl. 4. Geh. 2½ N \mathcal{A}

Schönfeld's Buchh. in Dresden.

9453. Trenck's, F. v. d., Erzählung seiner Fluchtversuche aus Magdeburg. Wortgetreu hrsg. v. J. Peggoldt. br. 8. Geh. * 12 N \mathcal{A}

Spaarmann in Moers.

9454. Katechismus, Heibelberger. Hrsg. v. der Synode Moers. 8. Geh. * 3½ N \mathcal{A}
 9455. Schreiblesefibel der Moerser Lehrer-Conferenz. 1. Abth. B. 2. Aufl. 8. Geh. * 2 N \mathcal{A}

Waldow in Leipzig.

9456. Rosenhehn, M., der Schiffsjunge od. die Schule d. Lebens. Eine Erzählg. gr. 8. 1867. Cart. * 12½ N \mathcal{A}
 9457. Schattenbilder f. die liebe Jugend. qu. 4. In Mappe * ½ ₰
 9458. Schatten-Theater, chinesisches. qu. 4. In Mappe * 12½ N \mathcal{A}
 9459. Schule, die, d. Holzaussägens u. Pappens. 1. Serie. qu. 4. In Mappe * ½ ₰
 9460. Zauberscheiben. 5 Scheiben zum Coloriren. qu. 4. In Couvert * 12½ N \mathcal{A}

Weidmannsche Buchh. in Berlin.

9461. Eusebi chronicorum libri duo. Edidit A. Schoene. Vol. 2. Et. s. t.: Eusebi chronicorum canonum quae supersunt. gr. 4. Geh. * 6 ₰

Winter in Frankfurt a. M.

9462. Volksbücher, die deutschen. Gesammelt u. in ihrer ursprüngl. Echtheit wiederhergestellt v. R. Simrock. 13. Bd. 8. 1867. Geh. * 1½ ₰

Muquardt's Verl.-Expd. in Brüssel.

- Tackels, C. J., Étude sur les armes à feu portatives. gr. 8. Geh. * 1½ ₰

Nichtamtlicher Theil.

Johann Milikowski.

(Verspätet.) Am 16. August d. J. verschied zu Lemberg einer der würdigsten und ehrenhaftesten Genossen des deutschen Buchhandels. Herr Johann Milikowski, der vielen der älteren Herren noch persönlich bekannt war, hatte während seiner langen Lebensbahn alle die Sorgen und Kämpfe, die dem oesterreichischen Buchhändler in vormärzlicher Zeit das Leben schwer machten, mannhaft überwunden, hatte dem Morgenroth einer schönern Zeit mit noch jugendwarmem Herzen entgegengejubelt und die darauf folgenden bitteren Leiden des Belagerungszustandes ungebeugt ertragen. Er gehörte zu jenen markigen Naturen, welche in dem vorigen Jahrhundert, wie kräftige Eichenstämme in unsere Zeit hereingewachsen, grünend und blühend allen Stürmen der kreisenden Zeit getrogt und unverfehrt in ihrem Kerne den nachwachsenden Geschlechtern als Vorbilder voranleuchteten.

Im Jahre 1781 zu Odrzychowiz im oesterreichischen Schlessien von unbemittelten Eltern geboren, besuchte er zuerst die dortige Dorfschule, welche jedoch seinem lernbegierigen Geiste zu wenig Nahrung bieten konnte. Er überwand daher bald alle Schwierigkeiten, welche sich dem Genuße eines besseren Schulunterrichtes entgegen stellten, indem er es möglich machte, die Gymnasien zu Pudelein (in der Zips) und zu Preßburg besuchen zu können. Im Jahre 1803 kam er nach Lemberg und trat in die damals wohlrenommirte Buchhandlung von Carl Gottl. Pfaff als Lehrling ein. Gar bald von Lust und Liebe für den neuen Stand durchdrungen, widmete er demselben volle 46 Jahre in ehrenhafter Thätigkeit, dem der wohlverdiente Segen nicht ausblieb. Zu seiner weiteren buchhändlerischen Ausbildung begab er sich im Jahre 1815 nach Berlin in die Buchhandlung von Dr. August Kühn, kehrte aber schon nach zwei Jahren nach Lemberg zurück, wohin ihn der ehrenvolle Antrag seines Lehrprinzipals berief, die Geschäftsführerstelle in dessen Buchhandlung zu übernehmen. Diesen Posten bekleidete er bis zum Spätjahre 1822, in welchem er in Gesellschaft von Ignaz Kühn eine eigene Buchhandlung unter der Firma Kühn & Milikowski gründete. Die Gesellschaft löste sich im Jahre 1835 wieder auf, und, nachdem Herr Milikowski schon früher die beiden Filiale seines Compagnons, in Stanislawow und Tarnow, käuflich an sich gebracht hatte, führte er nun diese drei Geschäfte von dieser Zeit an unter

seinem Namen ehrenvoll weiter. Wohlstand war die natürliche Folge seiner rüstigen Thätigkeit. Dieselbe war aber auch eine vielseitige. Nicht nur in Galizien eröffnete er dem deutschen und französischen Buchhandel neue Absatzquellen, auch weiter nach Osten wußte er für denselben zu wirken. So versorgte er beispielsweise die beiden russischen Universitäten in Kiew und in Charkow durch eine lange Reihe von Jahren mit den Erzeugnissen dieser beiden Literaturen. Dabei fand er noch immer Zeit, den polnischen Buchhandel mit Vorliebe zu cultiviren, und so manches gute Werk in polnischer Sprache wurde sogar mit pecuniären Opfern von ihm verlegt. Nach 46jähriger segensreicher Thätigkeit zog er sich im Jahre 1849 im Alter von 68 Jahren vom Geschäft zurück und überließ seine drei Buchhandlungen der selbständigen Leitung seiner zwei wackern Söhne Edmund und Johann, in deren Besitze sich dieselben gegenwärtig noch befinden. Noch widmete der rüstige Greis seine Thätigkeit gemeinnützigen Zwecken, als Gemeindevertreter, Sparcassadirector u. s. w., bis er im verfloffenen Sommer nach kurzem Krankenlager im 85. Lebensjahre, betrauert von Nah und Fern, seine segensreiche Lebenszeit zum ewigen Abschluß brachte.

Auch um den speciell oesterreichischen Buchhandel hatte sich der Verewigte besondere Verdienste erworben. So war von ihm die erste Anregung zu der ersten Zusammenkunft oesterreichischer Buchhändler im Jahre 1846 ausgegangen, bei welcher einige der nützlichsten Einrichtungen, die inneroesterreichische Abrechnung betreffend, zu Stande kamen, als: die Zeitbestimmung der Abrechnung mit Ende März, die Frankirung der Remittenden nach Wien, und die Bewilligung des vierprocentigen Scontos.

Ein nicht hoch genug zu veranschlagendes Verdienst erwarb sich der würdige Mann durch die Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses für den ehrenwerthen Buchhändlerstand. So mancher tüchtige Gehilfe, so mancher geachtete Chef hat unter ihm seine Lehrzeit begonnen und durch sein Beispiel die Haupttugenden für jeden Geschäftsmann sich zu eigen gemacht — Fleiß und Ehrenhaftigkeit.

Das glänzendste Beispiel hiervon ist wohl unstreitig Hr. Johann Jelen, der schon im Jahre 1824 in das neubegründete Geschäft in die Lehre trat und durch volle 39 Jahre demselben durch eminenten Fleiß und seltene Berufstreue seine ganze Thä-